

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 131. Ratssitzung vom 27. Juni 2012

2879. 2010/38

Postulat von Bernhard Piller (Grüne) vom 20.01.2010: Überarbeitung Masterplan Energie zur Erreichung der CO₂-Emissions-Ziele

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Bernhard Piller (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 5414/2010): Der Masterplan Energie der Stadt Zürich ist in den Grundzügen sicher sinnvoll, aber inzwischen vier Jahre alt. Eine entsprechende Überarbeitung soll deshalb in diesem Jahr stattfinden und das Postulat darauf Einfluss nehmen. Der Masterplan hält fest, dass der CO₂-Ausstoss von 2005 bis 2020 um 15 % reduziert werden muss. Im Rahmen der 2000-Watt-Gesellschaft verankerten wir 2008 aber in der Gemeindeordnung, dass der Ausstoss auf eine Tonne pro Kopf und Jahr bis 2050 reduziert wird. Die Teilziele des Masterplans müssen kongruent sein und auf das Gesamtziel 2050 abgestimmt werden. Eine 15 %-Reduktion ist zu wenig ambitiös, damit lässt sich das Ziel nicht erreichen. In den letzten zehn Jahren ist der CO₂-Ausstoss in der Stadt ungefähr gleich geblieben. Es ist also umso dringender, hier andere Massstäbe anzusetzen.*

***Ruth Anhorn (SVP)** begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 3. Februar 2010 gestellten Ablehnungsantrag: Um das Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft zu erreichen, ist eine rigorose Anpassung von Bauten, Anlagen sowie ein neues Verständnis für Energiedienstleistungen notwendig. Ansonsten bleibt die Idee eine blosser Absichtserklärung. Die Stadt hat in dieser Hinsicht schon einiges getan. Angesichts des stetig steigenden Energieverbrauchs haben wir aber unsere Bedenken, ob das hochgesteckte Ziel in der gewünschten Zeit zu erreichen ist. Der Masterplan hält die Grundsätze der städtischen Energiepolitik fest, ebenso wie die Zielvorgaben für die einzelnen Dienstabteilungen. Da eine Überarbeitung in diesem Jahr angedacht ist, wird der Vorstoss überflüssig. Wir sind auch der Meinung, dass die gestellte Forderung von einer Tonne pro Kopf und Jahr bis 2050 ein zu hohes Ziel ist und fraglich bleibt, wie dieses Vorhaben eingehalten werden soll.*

Weitere Wortmeldungen:

***Mauro Tuena (SVP):** Das Volk hat der Vision 2000-Watt-Gesellschaft zwar zugestimmt, doch die Zahlen belegen, wo wir heute stehen. Wir sind immer noch sehr inkonsequent in der Umsetzung.*

2 / 2

Alexander Jäger (FDP): Genau das ist der Grund, warum wir diesem Vorstoss zustimmen. Wir wollen genau sehen, was wir alles machen müssen, um dieses Ziel zu erreichen. Der Masterplan Energie kann uns das aufzeigen.

Peider Filli (Grüne): Ich persönlich finde es gut, wenn jemand ein Ziel hat, aber trotzdem offen zugeben kann, noch inkonsequent zu sein.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Hätte das Volk damals gewusst, wie die Konsequenzen dieser Zielsetzung konkret aussehen, wäre das Abstimmungsergebnis sicher ein anderes gewesen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: Der Vorstoss ist nicht geeignet für eine grundsätzliche Energie-debatte und ich gehe davon aus, dass das Volk bei der Abstimmung sehr wohl gewusst hat, was es macht. Der Masterplan Energie wird in einem bestimmten Rhythmus angepasst. Die neue Überarbeitung wurde verabschiedet und ist schon in Kraft getreten. Das Postulat ist somit erfüllt und kann zurückgezogen werden.

Das Postulat wird mit 95 gegen 22 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat